



49. Das Emporblühen des geistigen Lebens in Zittau.

Die höhere Schulbildung förderte in den Städten das Emporblühen des geistigen Lebens. Die Gründung des Gymnasiums führte sogleich (1586) in Zittau zur Einrichtung einer Buchdruckerei. Der Stadtrat unterstützte auf Betrieb des Syndikus Prokop Naso († als Bürgermeister 1608) dieses Werk durch Geld wie durch Gewährung von Räumlichkeiten im Väterhose. Als erster Buchdrucker zog Nikolaus Sartorius (= Schneider) von Görlitz hierher. Da es jedoch nur wenig (Programme, Predigten und lateinische Verse) zu drucken gab, verließ er unsere Stadt bereits 1588 wieder. Erst 1610 kam wieder ein Buchdrucker, Joh. Jäger aus Koffbus, nach Zittau. Später findet man auch die Namen Joachim Clements († 1633) und (nach 1656) Zacharias Sartorius (Enkel des genannten Nikolaus) auf Zittauer Schriften. In einen blühenden Stand kam die Kunst Gutenbergs in unserer Stadt durch Michael Hartmann, der 1672 sich hier ansässig machte und 1678 seine Werkstatt in einem Raum des Wagegebäudes einrichtete. Er hat hier mehrere hundert Bücher und zahlreiche Programme und Gedichte gedruckt. 1733 erbte seine Buchdruckerei sein Schwiegerohn Stremel und 1741 dessen Schwiegerohn Nicolai, der am Tage der Beschießung Haus, Druckerei und alle Habe verlor, worunter sich eine eben in 1500 Exemplaren fertig gewordene böhmisch-evangelische Postille befand. Eine zweite Druckerei begründete hier 1797 Gottfried Müller, der zuerst 1800 als ältestes hiesiges Blatt die „Zittauischen wöchentlichen Nachrichten“ druckte. Müllers Nachfolger, Seifert, stellte 1851 bereits eine Schnellpresse auf und richtete um 1820 die erste Steindruckerei in Zittau ein. Eine dritte Zittauer Druckerei eröffnete Richard Menzel, der zuerst hier eine Dampfmaschine aufstellte und eine eigene Stereotypengießerei einrichtete, eine vierte gründete August Fürchtegott Dittrich. Dieser gab am 2. Novbr. 1875 die erste Nummer des „Zittauer Anzeigers“ heraus, der sich später zur vielgelesenen „Morgenzeitung“ entwickelte. Als weitere hiesige Buchdruckereifirmen entstanden 1874 die von Neboisa und Böhme sowie die von W. Boehm, 1889 die von Boes und Herold (später Haase und Boes genannt), die zwischen 1897 und 1920 mittels Rotationsdruck die „Zittauer Nachrichten“ herstellte, und endlich 1900 die von Reinhold Mönch — Gegenwärtig besitzt unsere Stadt 14 größere und kleine Buchdruckereien.

1705 wurde von Johann Jakob Schöps die erste hiesige Buchhandlung eröffnet. 1731 begann der Herwigsdorfer Landmann Eckarth ein monatlich erscheinendes historisches Tagebuch herauszugeben, das sofort in 4000 Exemplaren gedruckt wurde. 1789 war die Auflage auf 10000 gestiegen (in einer Zeit, wo Zittau 8000 Einwohner hatte und das Land auch noch schwach bevölkert war!). 1834 gab es in Zittau 10 Monatschriften (darunter das gelehrte „Lausitzische Magazin“) und 2 Wochenblätter. Vor 1757 waren bereits sehr ansehnliche Bücheransammlungen von Zittauern angelegt worden. 1789 wurde die erste hiesige (die „Schöpsische“) Leihbibliothek eingerichtet. Mit dem Bildungsbedürfnis verband sich der Trieb nach Geselligkeit. Dies führte zur